



Berufsorientierungskonzept

Stand: Januar 2026

Berufsorientierungskonzept der Helen-Keller-Schule

PROFIL UND LEITBILD	
BERUFSORIENTIERUNG FÜR ALLE SUS	1
ELEMENTE DER BERUFSORIENTIERUNG	2
KOMPETENZFESTSTELLUNGS“VERFAHREN“	3
ZUKUNFTSTAG	4
AWT – UNTERRICHT UND BETRIEBSBESICHTIGUNGEN	5
PRAKTIKUM	6
PROJEKTTAG	7
BOMO	8
PRAXISTAGE	9
BERUFSINFORMATIONSBÖRSE (BIB)	10
KOOPERATION MIT DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT	11
TAG DER HANDWERKSBERUFE (EMSACHSE)	12
BESUCH WEITERFÜHRENDER BERUFLICHEN EINRICHTUNGEN	13
ZEITLICHE ÜBERSICHT ALLER BO MASSNAHMEN	14
VERANTWORTLICHKEITEN	15
KOMMUNIKATIONSWEGE INTERN/EXTERN	16
WISSENSMANAGEMENT	17
IMPLEMENTIERUNG	18
KOOPERATIONSPARTNER	19
DOKUMENTATION UND EVALUATION	
IM RAHMEN DER AWT FACHKONFERENZ	20
ANHANG	

PROFIL UND LEITBILD

Die Helen-Keller-ist eine staatlich anerkannte Förderschule Schwerpunkt Körperliche und Motorische Entwicklung, in privater Trägerschaft der St. Vitus-Werk GmbH. Momentan werden 133 Kinder in den Klassen 1-9 unterrichtet.

Das Einzugsgebiet der Helen-Keller-Schule erstreckt sich sowohl auf den Landkreis Emsland als auch auf den Landkreis Grafschaft-Bentheim. Der Schülertransport erfolgt mit unterschiedlichen Taxen. Zuständig für die Schülerbeförderung sind die Landkreise.

Das Angebot unserer Schule richtet sich an diejenigen Schülerinnen und Schüler (SuS) die einen sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf im Bereich der körperlichen und motorischen Entwicklung aufweisen. Auf Antrag der Eltern kann das Kind in die Helen-Keller-Schule eingeschult oder auch später als Quereinsteiger aufgenommen werden.

Hierbei handelt es sich um SuS, die infolge der Körperbehinderung und ihrer Auswirkungen auf andere Entwicklungsbereiche in der Regelschule nicht erfolgreich unterrichtet und umfassend gefördert werden können.

Unser schulisches Angebot ist für Kinder und Jugendliche mit einem erhöhten sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf im Bereich der körperlichen und motorischen Entwicklung konzipiert, die entsprechend den Richtlinien der Regelschule oder der Förderschule Schwerpunkt Lernen unterrichtet werden können. Dem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf von SuS mit einer geistigen Behinderung kann mit diesem Angebot nicht entsprochen werden. Eine Aufnahmemöglichkeit besteht daher nicht.

Die Aufnahme erfolgt auf Wunsch der Eltern nach erstelltem Fördergutachten, das den speziellen Unterstützungsbedarf im Bereich der körperlichen und motorischen Entwicklung ausweist. Der Unterricht findet für alle SuS von Montag-Freitag in der Zeit von 08:00 Uhr bis 13:00 Uhr statt. Während dieser Zeit erhalten die Kinder Unterricht nach festgelegten Stundenplänen und können je nach Bedarf auch Therapieangebote (Ergotherapie, Physiotherapie und Logopädie) wahrnehmen. Mittwochs wird zudem eine Hausaufgabenbetreuung und eine Auswahl von AG´s angeboten.

Da die Schule Schulabschlüsse vergleichbarer öffentlichen Schulen vergibt, orientieren sich die Bildungspläne an den Curricularen Vorgaben öffentlicher Schulen: der Grundschule, der Hauptschule und den daraus entwickelten schuleigenen Arbeitsplänen der verschiedenen Bildungsgänge.

Innerhalb der Klasse wird im Unterricht sehr individuell gearbeitet, um den persönlichen Fähigkeiten und unterschiedlichen Zielen der SuS zu entsprechen. Die Klassen sind durchgehend mit einem Lehrer und einem pädagogischen Mitarbeiter besetzt.

1

Berufsorientierung für alle SuS

Der technische und wirtschaftliche Wandel führt dazu, dass im Laufe eines Arbeitslebens Phasen der Tätigkeit und Phasen der Weiterqualifizierung sowie Um- oder Neuorientierung wechseln. Man geht heute davon aus, dass im Arbeitsleben künftig mehrere Male ein solcher Wechsel erfolgen wird. Die besondere Herausforderung besteht darin, dass Lehrkräfte ihre SuS auf eine Situation vorbereiten müssen, die noch unbekannt ist, da gesellschaftliche Zukunft nicht vorausgesehen werden kann. Jugendarbeitslosigkeit, die Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt sowie der Umgang mit neuen Technologien verlangen von der Schule eine intensive Auseinandersetzung mit der Berufs- und Arbeitswelt. Der Unterricht soll Interesse an der künftigen Berufswelt wecken, aber auch falsche Erwartungen richtigstellen. Die Berufstätigkeit kann immer wieder durch Erwerbslosigkeit unterbrochen werden. Die Schule kann die Eingliederung in das Berufsleben trotz ungünstiger Ausgangsvoraussetzungen aufrechterhalten und somit lebenslanger sozialer Abhängigkeit vorbeugen, wenn sie eine möglichst frühzeitige, umfangreiche und praxisorientierte Arbeitserprobung in der Berufsorientierung, der Berufsvorbereitung, der Berufseingliederung und Lebensplanung fördert. Für die Anforderungen im Beruf benötigen die SuS nicht nur eine gut organisierte und solide Wissensbasis, sondern auch überfachliche Qualifikationen, so genannte Schlüsselqualifikationen, um das Wissen in Anforderungssituationen anwenden zu können. In der Berufsorientierung und Berufsplanung müssen daher solche Lernsituationen geschaffen werden, dass SuS soziale Kompetenzen wie Verantwortungs- und Konfliktlösungskompetenz

erwerben sowie ethische und demokratische Werte aufbauen können. Ob und inwieweit eine berufliche Integration bei den SuS gelingt, hängt daher auch von gelebten Werten und Tugenden ab. Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit als klassische Arbeitstugenden und fachübergreifende Kompetenzen wie selbständiges Planen und Organisieren, Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Leistungsmotivation ermöglichen den SuS, sich der ständigen Veränderung der Berufs- und Arbeitswelt flexibel anpassen zu können. Nur wer selbständig lernen kann, wird auch ohne das unterstützende Korsett der Schule weiterlernen. Daher müssen auch in der Berufsvorbereitung die Bedeutung lebenslangen Lernens vermittelt und Veränderungsbereitschaft gefördert werden. Kompetenzen im Bereich der Berufsorientierung werden nicht nur in den Fächern Wirtschaft, Technik und Hauswirtschaft erworben, sondern in allen Fächern. Kompetent zeigen sich SuS dann, wenn sie in einem Fach erworbenes Wissen erfolgreich in Anforderungssituationen nutzen können. Die Schule muss also immer wieder dafür sorgen, dass SuS ihr Wissen in neuen, ihnen unbekanntem Situationen anwenden können. Unser gemeinsam entwickeltes Berufsorientierungskonzept, das die Bedürfnisse und Leistungsmöglichkeiten der SuS einbezieht, sorgt für authentische und vielfältige Anwendungssituationen im Berufsalltag.

2 Elemente der Berufsorientierung

Elemente des Konzeptes sind z.B. Kompetenzfeststellung, Zukunftstage, Betriebspraktika, Besuch von Berufsbildenden Schulen, Bewerbungsvorbereitungen, Technikunterricht, Hauswirtschaftsunterricht und die Dokumentation des individuellen Prozesses der Berufsorientierung. Wir arbeiten mit Betrieben, der Bundesagentur für Arbeit und anderen Kooperationspartnern zusammen.

3

Kompetenzfeststellungsverfahren“

Wir als Helen-Keller-Schule verzichten bewusst auf ein aufwendiges Kompetenzfeststellungsverfahren wie z.B. Profil-AC, Hamet etc..

Kompetenzen und Fähigkeiten im Bereich der Berufsorientierung werden nicht nur in den Fächern Wirtschaft, Technik und Hauswirtschaft erworben, sondern in allen Fächern. Kompetent zeigen sich SuS dann, wenn sie in einem Fach erworbenes Wissen erfolgreich in Anforderungssituationen nutzen können. Schwerpunktmäßig geht es in den Klassen 8 und 9 um das Erlangen der Lebenspraktischen Kompetenzen. Die erworbenen Kompetenzen und Fähigkeiten werden von unseren Lehrkräften in Form der ILE-Bögen festgehalten und so dokumentiert. Durch das Erstellen eines Förderplans haben die Lehrkräfte immer im Blick auf welchen Kompetenzen gerade der Fokus liegt und woran noch gearbeitet werden muss. Diese Form der Dokumentation wird durchgängig jedes Schulhalbjahr von Klasse 1-9 durchgeführt. Die Schule muss also immer wieder dafür sorgen, dass SuS ihr Wissen in neuen, ihnen unbekanntem Situationen anwenden können. Ein gemeinsam entwickeltes Berufsorientierungskonzept, das die Bedürfnisse und Leistungsmöglichkeiten der SuS einbezieht, sorgt für authentische und vielfältige Anwendungssituationen im Berufsalltag.

4

Zukunftstag

Der Zukunftstag für Mädchen und Jungen ist ein institutionalisiertes und freiwilliges Angebot mit dem besonderen Ziel, dass Mädchen und Jungen Berufe kennen lernen, die vor dem Hintergrund tradierter Rollenzuweisungen für das eigene Geschlecht eher selten gewählt werden. Damit stellt er einen besonderen Beitrag zur gendergerechten Berufsorientierung dar. SuS des Schuljahrgang 7 haben die Möglichkeit, in vermeintlich typische Berufe des jeweiligen Geschlechts hineinzuschnuppern. Dazu können sie zunächst vorwiegend Familienmitglieder oder Bekannte an deren Arbeitsplatz begleiten. Zudem gibt es Angebote von Unternehmen oder Institutionen an diesem Tag, die von SuS wahrgenommen werden können. Zu diesem Zweck werden sie auf Antrag der Erziehungsberechtigten vom Schulunterricht freigestellt.

5

AWT - Unterricht und Betriebsbesichtigung

Grundlage für den AWT-Unterricht sind die curricularen Vorgaben „Fachbereich Arbeit/Wirtschaft und Technik und das Unterrichtswerk „STARK IN... Arbeit und Wirtschaft“.

Kerncurriculum Fach AWT

Themen der Klasse 7

- Arbeitsplatz Haushalt
 - Aufteilung und Dauer der Hausarbeit
 - Haushaltsgeld/Haushaltsbuch
 - Energiesparen
- Menschen haben Bedürfnisse
 - Bedürfnispyramide
 - Taschengeld
 - Werbung untersuchen
 - Supermarkt erkunden/preiswert einkaufen
- Berufskunde
 - Traumberuf
 - verschiedene Berufe erkunden: Aufgaben, Tätigkeiten, Fertigkeiten
 - Betriebserkundung
 - Unterschied Betrieb/Beruf
 - Berufe früher/heute
 - Ausbildung oder Job
- Betriebserkundung

Im Rahmen des AWT-Unterrichts werden verschiedene Betriebe in der näheren Umgebung der Schule besichtigt und erkundet.

 - Bäckerei Meyer
 - Tischlerei Brand
 - Bäckerei Wintering
 - Baumschule Paul Germer
 - Bestattungsinstitut Effken

Themen der Klasse 8

- Erstes Praktikum (2. Halbjahr)
 - Warum ist ein Praktikum sinnvoll?
 - Interessen und Fähigkeiten
 - Berufe und Betriebe in der Region
 - Informationen suchen mit www.planet-beruf.de
 - Praktikumssuche (Telefonische Ansprache und Bewerbungsgespräch üben)
 - Schlüsselqualifikationen
 - Sicherheit und Regeln im Betrieb
 - Verhalten im Betrieb
 - Präsentation nach Vorgabe erstellen (Power Point)
 - Auswertung des Praktikums
 - Vorstellen der PP in Form eines Kurzreferats zum Praktikum
- Märkte und Preise
 - Tauschhandel
 - Was ist ein Markt?
 - Angebot und Nachfrage
 - Wie entstehen Preise?
 - Der kluge Verbraucher

Themen der Klasse 9

- Zweites Praktikum (1. Halbjahr)
- Soziale Sicherung
 - Brutto, Netto, Steuern und Abgaben
 - Gewerkschaften
 - Arbeitslosigkeit
 - Chancen verbessern
- Der Betrieb
 - Was ist ein Betrieb?
 - Was braucht ein Betrieb?
 - Was macht ein Betrieb?

- Wer macht was im Betrieb?
- Die Bewerbung
 - Die Bewerbungsmappe
 - Tabellarischer Lebenslauf
 - Das Bewerbungsanschreiben
 - Das Vorstellungsgespräch
- Ausbildung und Berufsvorbereitung
 - Der Berufsausbildungsvertrag
 - Die duale Ausbildung
 - In der Berufsschule/Berufsbildungswerk
 - Das Jugendarbeitsschutzgesetz
- Umgang mit Geld
 - Wie funktioniert ein Konto?
 - Formen der Bezahlung
 - Der Kredit
 - Schuldnerberatung
 - Kaufverträge und Versicherung

6 Praktikum

In den Klassen 8 und 9 wird jeweils ein zweiwöchiges Betriebspraktikum durchgeführt. Die SuS suchen sich dazu möglichst eigenständig einen Praktikumsplatz, zu dem sie auch möglichst selbstständig gelangen sollten. Während der Praktikumszeit (Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung) werden sie von ihrem Klassenleitungsteam betreut, die den SuS auch mindestens einmal im Betrieb besuchen.

Ziel des Praktikums ist es, dass die SuS eine Orientierung in der Arbeits- und Wirtschaftswelt bekommen sowie Belastungen im Arbeitsleben kennen lernen. Interessant ist für viele auch der Vergleich Arbeitsplatz - Schule. Außerdem finden durch das Praktikum die vorher trainierten allgemeinen Schlüsselqualifikationen (u.a. Pünktlichkeit, Ausdauer, Zuverlässigkeit, Sorgfalt, Zusammenarbeit) ihre Anwendung.

Während der Praktikumszeit sammeln die SuS eigenständig Informationen zu dem Unternehmen und dem Beruf. Hierfür erhalten sie einige Fragebögen. Zudem sollen Sie eigene Fragen stellen und diese entsprechend beantworten. Die gesammelten Informationen stellen die SuS im Anschluss an das Praktikum in einer Präsentation (Power Point oder IServ Office) zusammen und präsentieren diese der Klasse und der Klassenleitung. Diese Präsentation wird nach vorher festgelegten Kriterien von der Klassenleitung bewertet und fließt in die Gesamtnote des Unterrichtsfachs AWT mit ein.

7 Projekttag

Die Helen-Keller-Schule führt in der Oberstufe (Klasse 8) an einem Wochentag (Freitag) einen Projekttag durch. Alle SuS der 8. Klassen nehmen daran teil. Die Klassenverbände werden dazu an jedem Freitag aufgelöst. Die Gruppen bestehen höchstens aus 8 SuS. Es gibt entsprechend der Schülerzahlen zwei oder drei Projekte:

- Hauswirtschaft/Schülerfirma (Schulkiosk „Schmakofatz“)
- Garten
- PC/Freizeit/Umwelt

Das Lernen in den Projekten orientiert sich vor allem am praktischen Tun, an der Gestaltung von Freizeit und anderen nachschulischen Anforderungen (z.B. Selbstversorgung, Arbeit). Die SuS wechseln halbjährlich die Projekte. Jeweils vor den Ferien wählen sie ihr Projekt und werden dann in klassenübergreifenden Gruppen aufgeteilt. Die Wünsche der SuS stehen in der Regel bei der Einteilung im Vordergrund, dabei sollten sie möglichst viele Bereiche kennenlernen. Die Teilnahme am Projekttag wird am Ende eines jeden Halbjahres auf dem Zeugnis dokumentiert. Inhalte der Unterrichtsfächer werden am Projekttag im Rahmen praktischer Tätigkeiten angewendet und eingeübt (z.B. sprachlich-kommunikative Aufgaben, schriftsprachliche Aufgaben, mathematische Aufgaben).

Die verschiedenen Angebote am Projekttag in der Helen-Keller-Schule entsprechen dem Erziehungskonzept und somit den Leitlinien der Schule. Hier geht es

hauptsächlich um den Schwerpunkt „Lebenspraktische Kompetenzen“ bezüglich des nachschulischen Lebens.

So soll im Rahmen einer lebenspraktischen Förderung neben dem Bereich der Arbeit auch auf die Bereiche Umwelterfahrung, Freizeit und eigene Lebensführung verstärkt eingegangen werden.

Mit der Einrichtung dieses Projekttagess soll unseren SuS eine Möglichkeit gegeben werden, die berufliche und soziale Integration zu verbessern.

Ziele:

- Erlernen von Grundfertigkeiten und Schlüsselqualifikationen (Motivation, Ausdauer, Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Höflichkeit, Flexibilität...)
- Größere Motivation der SuS durch praktisches Handeln und praxisorientierte Themen
- Erwerb von Fachkompetenz
- Erwerb von Methodenkompetenz (Lern- und Arbeitsmethoden)
- Erwerb von Sozialkompetenz (Zusammenarbeit, Kommunikation)
- Erwerb von Medienkompetenz
- Erwerb von Handlungskompetenzen

Alternativ zur Teilnahme am Projekttag besteht die Möglichkeit, in dieser Zeit praktische Erfahrungen in einem außerschulischen Betrieb/Unternehmen zu sammeln. Dies muss parallel zum Projekttag über das gesamte Schulhalbjahr laufen. Die Anmeldung dafür muss bereits vier Wochen vor Beginn des Halbjahres abgegeben werden.

8 BOMO (BBS Meppen)

Seit dem Schuljahr 2019/2020 bietet die BBS Meppen die BOMO für umliegende Regel- und Förderschulen an.

BOMO steht hierbei für BerufsOrientierungsMOdule

Alle SuS der 9. Klassen besuchen ein Halbjahr (1. Halbjahr) lang einen Tag pro Woche die BBS Meppen. Momentan findet die BOMO montags von 8:00 – 15:00 Uhr (**HKS 08:00 – 13:00 Uhr**) an der BBS Meppen statt, folglich acht (HKS sechs) Unterrichtsstunden pro Termin.

Jedes Halbjahr wird in vier Module eingeteilt, das bedeutet, dass jeder SuS während des Halbjahres vier verschiedene berufliche Fachrichtungen dort kennenlernt.

Dabei wird jedes einzelne Modul an 4 bis 5 Montagen unterrichtet, so dass sich für den gesamten BOMO-Zeitraum 32 bis 40 Unterrichtsstunden für die SuS: innen ergeben.

Weiterführende Informationen können dem nachfolgenden Download entnommen werden.

[B...O...M...O-7.pdf](#)

9 Praxistage (BBS Meppen)

SuS unserer Oberstufe nehmen in Klasse 8 (2. Halbjahr) an den Praxistagen an den Berufsbildenden Schulen in Meppen teil. An drei aufeinanderfolgenden Wochentagen jeweils im März arbeiten sie in kleinen Gruppen unter der Leitung von Berufsschullehrern an einem Projekt. Die Gruppen setzen sich zusammen aus SuS unserer Schule und SuS anderer Förderschulen und Hauptschulen. Die unterschiedlichen Projekte unterliegen jeweils einem festen Berufsfeld. Die SuS können vorab eines der Berufsfelder Bautechnik, Elektrotechnik, Holztechnik, Metalltechnik, Fahrzeugtechnik, Wirtschaft und Verwaltung, Hauswirtschaft, Gastronomie, Pflege und Haarpflege wählen.

Durch die Praxistage bahnt sich ein erster Kontakt zu den Berufsbildenden Schulen an, die für einige unserer SuS nach Abschluss der 9. Klasse den weiteren beruflichen Werdegang bestimmen.

Ziel dieser Maßnahme ist es, die Ausbildungs- und Berufsfähigkeit der SuS zu stärken und sie in die Lage zu versetzen, Erkenntnisse über ihre persönlichen Fähigkeiten zu sammeln. Dabei geht es auch um Netzwerkbildung und eine Ausgestaltung der

Kooperationsstrukturen zwischen den allgemeinbildenden Schulen, Berufsbildenden Schulen und Betrieben. Um diese Netzwerkbildung ist unsere Schule sehr bemüht. Abfrage und Anmeldung der SuS im Oktober eines jeden Schuljahres.

10 Berufsinformationsbörse (BIB)

Die SuS der 8. und 9. Klassen erhalten die Möglichkeit, an der Berufsinformationsbörse Emsland (BIB) an den Berufsbildenden Schulen teilzunehmen. Hierbei handelt es sich um eine Ausbildungsbörse, die jährlich an einem festgelegten Tag vor den Herbstferien an drei Standorten der Berufsbildenden Schulen (Lingen, Meppen, Papenburg) stattfindet. Sie ist eine Initiative des Landkreis Emsland und wird in Kooperation mit den Partnern der dualen Ausbildung sowie den Agenturen für Arbeit durchgeführt.

Mit der Veranstaltung ist der Landkreis Emsland bestrebt, Informationen aus erster Hand über die Berufe auf dem Emsländischen Ausbildungsmarkt anzubieten.

Außerdem bieten Oberschulen in Emsland Mitte (z. B. Haren, Haselünne) an ihren Schulen regionale Ausbildungsbörsen an. Die Veranstaltungen können auch unsere SuS eigeninitiativ mit ihren Eltern besuchen.

11 Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit

Im Rahmen eines Elternabends zu Beginn des 8. Schuljahres werden die Eltern von einer Vertreterin der Bundesagentur für Arbeit (BA, Reha-Berater) allgemein über die nachschulischen Beschäftigungsmöglichkeiten informiert.

Zu Beginn des 9. Schuljahres bietet die zuständige Beraterin Einzelgespräche mit SuS und ihren Eltern an, bei denen der zukünftige Werdegang unter Berücksichtigung der momentanen Qualifikationen fokussiert wird. Zuständige Lehrkräfte stehen beratend zur Verfügung.

12

Tag der Handwerksberufe

In Kooperation mit der Kreishandwerkerschaft, Ems-Achse, der Arbeitsagentur und Handwerksbetrieben wird dieser Projekttag gestaltet. Die SuS erleben in einem Durchlauf Vorträge und Aktivitäten wie z.B. eine Schnitzeljagd, Simulationen mit VR-Brillen oder experimentelle Aufgaben und Übungen, um sich ein umfassenderes Bild von verschiedenen Handwerksberufen zu machen. Ziel ist es auch, Vorurteile gegenüber diesen Berufen auszuräumen und das Interesse an Ihnen zu wecken, damit die SuS sie auch als mögliche Anschlussalternative sehen.

Der Durchlaufplan wird im Vorfeld mit den beteiligten Einrichtungen und Unternehmen abgestimmt und den Klassen mitgeteilt. Jede Klasse wird von einer Lehrkraft begleitet.

13

Besuch weiterführender beruflicher Einrichtungen

Einige Jugendliche benötigen Unterstützung beim Übergang von der Schule über eine Ausbildung in den Beruf. Dazu bieten viele Institutionen ein breit gefächertes Angebot an Hilfestellung an. Um einen Eindruck von weiterführenden beruflichen Einrichtungen zu gewinnen, erhalten interessierte Eltern in Begleitung ihrer Kinder die Möglichkeit, diese im Rahmen eines Besuches kennenzulernen. Vor Ort bekommen sie einen Einblick in die Arbeits- und Lebenswelt der derzeitigen Auszubildenden. In einem offenen Gespräch werden sie ausführlich informiert.

Liste der weiterführenden Einrichtungen:

Benediktus Hof Maria Veen – Berufsbildungswerk

Meisenweg 15

48734 Reken

www.benediktushof.de

Der Benediktushof Maria Veen (Reken) ist ein Dienstleister für Menschen mit Körper- und Mehrfach-Behinderungen und für Menschen mit psychischen Einschränkungen. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht der Mensch mit seinen Vorstellungen und Zielen.

Unsere Angebote in den Bereichen Bildung und Arbeit, Wohnen und Leben, Gesundheit, Sport und Rehabilitation stimmen wir auf den Bedarf des Einzelnen ab.

Als katholischer und gemeinnütziger Träger leisten wir kompetente Hilfe zur Selbsthilfe. Der Benediktushof liegt in der Gemeinde Reken im westlichen Münsterland und ist eine Tochter der Josefs-Gesellschaft (JG-Gruppe) in Köln.

Christophoruswerk Lingen - Berufsbildungswerk

Dr.-Lingen-Straße 5

49809 Lingen

www.christophorus-werk.de

Der Zugang zum Berufsbildungswerk Lingen geht ausschließlich über die Agentur für Arbeit- Reha Abteilung. Die stellen sich aber immer quer, wenn die Schulpflicht noch nicht erfüllt ist. (andere Agenturen für Arbeit in anderen Bundesländern handhaben das anders!)

Kontakt: Mike Fischer, Leitung DBQ, 0591 9142-630 mike.fischer@christophorus-
Somit ist der Zugang für Schulabgänger der FÖS direkt ins BBW Lingen momentan nicht möglich. Er geht immer erst über den Weg BBS. Dort muss die Klasse 1 BBS absolviert werden.

BBS Meppen

[Berufseinstiegsschule | Berufsbildende Schulen Meppen \(bbs-meppen.de\)](http://bbs-meppen.de)

Berufseinstiegsschule, Klasse 1 und Klasse 2

Aufnahmevoraussetzung:

In die Klasse 1 kann aufgenommen werden, wer nicht aus einer Abschlussklasse

- des Sekundarbereichs I einer allgemeinbildenden Schule kommt,
- wer sonderpädagogischer Förderung bedarf.

Infos:

Herr Dr. Büchter buechter@bbs-meppen.de schulsozialarbeiter@bbs-meppen.de

St. Vitus-Werk – Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM)

Zeissstraße 5

49716 Meppen

www.vitus.info

- eine umfassende Vorbereitung auf den Arbeitsalltag, vielfältige begleitete Arbeitsangebot sowie eine ständige, passgenaue Weiterqualifizierung mit dem Ziel,
 - die Leistungs- und Erwerbsfähigkeit der Beschäftigten zu erhalten, zu entwickeln oder wiederzugewinnen und
 - dabei die Persönlichkeit gezielt weiterzuentwickeln
- Raum für hohe Eigenständigkeiten in der Lebensbewältigung auch außerhalb von institutioneller Versorgung durch
 - Initiieren von Qualifizierungsmaßnahmen und
 - Akquirieren geeigneter Praktikums- und Außenarbeitsplätze
- eine angemessene Beschäftigung, die
 - Teilhabe am Arbeitsleben im gesamten Erwerbsalter möglich macht,
 - unterstützt wird durch Pflege und Betreuung – insbesondere auch für Beschäftigte mit hohem Hilfebedarf.

Lebenshilfe Nordhorn

Stadtring 45

48527 Nordhorn

www.lebenshilfe-grafschaft.de

Damit Menschen ihr Leben möglichst selbstbestimmt und frei gestalten können, beraten, begleiten und unterstützen wir sie in ihren ganz individuellen Lebenssituationen.

Dafür bieten wir als soziales Dienstleistungsunternehmen mit mehr als 1.000 Mitarbeitenden in über 30 Einrichtungen in der Grafschaft vielfältige Leistungen in den Bereichen Arbeit, Bildung, Wohnen, Gesundheit und Freizeit.

St. Lukas-Heim

Gasthauskanal 5

26871 Papenburg

www.caritas-os.de/lucas-heim/

Teilhabe, Integration und Inklusion: Wir begleiten Menschen mit Behinderungen im Rahmen der Eingliederungshilfe auf ihrem Weg zu mehr gesellschaftlicher Teilhabe und fördern mit einer Vielzahl differenzierter Angebote.

Wir sind eine Einrichtung der Eingliederungshilfe. Daher bieten eine Vielzahl individueller ambulanter und mobiler Dienste, Wohn-, Arbeits- und Schulungsstätten, Freizeit- und Fördermöglichkeiten. Schon sehr früh konnten wir Fragen für Menschen mit Behinderungen beantworten und fachliche Meilensteine setzen und weiterentwickeln. Im Grundgesetz verpflichtet sich der Staat, die Würde des Menschen zu achten. Für uns ist darüber hinaus das christliche Menschenbild Grundlage unserer Arbeit.

A+W (Arbeit und Weiterbildung) Sögel

Püttkesberge 13

49751 Sögel

www.arbeit-weiterbildung.de

Wir bei A + W engagieren uns seit 1984 erfolgreich für marktgerechte Qualifizierung und dauerhafte Integration in den Arbeitsmarkt. Dazu gehören Ausbildung, Weiterbildung, Coaching, Jugendwerkstätten, Berufsvorbereitung, Bewerbungstraining und zertifizierte Maßnahmen nach AZAV.

Johannesburg

Burgstraße 1-12

26903 Surwold

www.johannesburg.de

In der Johannesburg gibt es die regionalen BES und die teilstationären BES.

[Berufsbildende Schulen \(johannesburg.de\)](http://www.johannesburg.de)

Regionale BES Klasse 1 und 2: Kein Antrag nötig, Kostenträger Land, genauso wie bei der BBS in Meppen

Berufseinstiegsschule Klasse 1 (ehemals BVJ)

Die Berufseinstiegsschule Klasse 1 (BES 1) dient der Schulpflichterfüllung und der Prüfung von zukünftigen Ausbildungsmöglichkeiten. Die SuS lernen in den Werkstätten verschiedene Berufsfelder kennen. In den Unterrichten und den praktischen Tätigkeiten werden Leistungsfähigkeiten, Leistungsbereitschaft und soziale Kompetenzen ermittelt. Während des gesamten Schuljahres ist eine enge sozialpädagogische und bei Bedarf psychologische Betreuung gewährleistet. Am Ende der BES 1 treffen alle Beteiligten eine gemeinsame Entscheidung über die berufliche Weiterentwicklung.

Teilstationäre berufsbildende Maßnahmen (johannesburg.de)

Teilstationäre BES: Kostenträger: Jugendamt

Die teilstationäre Berufseinstiegsschule (BES1) ist ein schulischer Bildungsgang, in dem SuS betreut werden, die die allgemeine Schulpflicht erfüllt haben, jedoch noch der Berufsschulpflicht unterliegen. Die teilstationäre Berufseinstiegsschule (BES1) ist auf SuS zugeschnitten, die nach Beendigung oder Abbruch der Schule weder einen Ausbildungsplatz finden noch weiterführende Schulen besuchen. In der teilstationären Berufseinstiegsschule (BES1) wird berufliches Grundwissen in einer oder in mehreren Berufsgruppen vermittelt. Es dient somit auch der beruflichen Orientierung. Neben der Erweiterung der Allgemeinbildung und dem Erwerb von grundlegenden Schlüsselqualifikationen (Zuverlässigkeit, Flexibilität, Toleranz, Teamfähigkeit) wird das Ziel Ausbildungsreife angestrebt. Die sozialpädagogische Begleitung findet an den Schnittstellen Schule, Werkstatt, begleitende Dienste (Psychologischer Dienst, Soziales Kompetenztraining etc.) sowie dem Elternhaus statt. Ziel ist es eine möglichst auf der einzelnen zugeschnittenen Hilfe bei der Bewältigung von Alltagsproblemen zu gewährleisten. Um die berufliche Orientierung zu ermöglichen, sollten die Jugendlichen mehrere Werkstätten durchlaufen.

Indizien für die teilstationäre Aufnahme können u.a. sein: viele Fehlzeiten, Verhaltensauffälligkeiten.

Im Koordinierungsausschuss des LK EL wird darüber entschieden welche SuS*innen wo aufgenommen werden. Dazu müssen die abgebenden Schulen SuS*innen melden, die in Frage kommen. Die Anmeldung zum Koordinierungsausschuss läuft über Herr Witte (04965-891198) von der Johannisburg bzw. er kann zum Verfahren Auskunft geben.

Im Ko- Ausschuss sind die abgebenden Schulen, die SuS*innen, die Eltern, Berufsschulen, Bildungsträger

VHS Jugendwerkstatt
Zentrum für Jugendberufshilfe
Jahnstraße 15
49716 Meppen
Stefanie Wessels
[Jugendwerkstatt](#)
jws@vhs-meppen.de

Wenn Jugendliche oder junge Erwachsene keine beruflichen Pläne haben, keinen Job finden, der ihnen Spaß macht, Ausbildungen beginnen und wieder abbrechen – dann ist es an der Zeit, etwas zu verändern. Das Team der VHS-Jugendwerkstatt (JWS) hat es sich zur Aufgabe gemacht, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Hilfestellung und Orientierung zu bieten. Mit ihren unterschiedlichen Angeboten fördern sie junge Menschen in ihrer schulischen, beruflichen und persönlichen Entwicklung. Je nach Situation erarbeiten sie gemeinsam individuelle Strategien und Lösungen für eine erfolgreiche Integration in Schule, Ausbildung oder Arbeit. Sie helfen, den Blick für eigene Stärken und Talente zu schärfen und zeigen Perspektiven auf.

Grafschafter Jugendwerkstatt, Arbeit-Bildung-Zukunft GmbH
Ochsenstraße 9
48529 Nordhorn
Kontakt: 05921/37021-30; Frau Hail
www.arbeit-bildung-zukunft.de

14

Übersicht aller BO-Maßnahmen

Klasse 7		Klasse 8		Klasse 9	
1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr
	Zukunftstag		Praktikum (2 Wochen)	Praktikum (2 Wochen)	
	Frühjahr		Frühjahr	Herbst	
AWT-Unterricht und Betriebsbesichtigungen					
	Projekttag (HKS); Kiosk, Büro, Garten		BoMo (BBS Meppen)		
	Alternativ: außerschulischer Betrieb		Alternativ: außerschulischer Betrieb		
		Praxistage BBS (März 1./2. Woche)	ja	nein	
Berufsinformationsbörse					
	September		September		
Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit					
	Infoabend für Eltern		Beratungsgespräche		
Besuch/Hospitation verschiedener Aus- Bildungswerke					

15 Verantwortlichkeiten

Thema	Verantwortlichkeit / Durchführung
Kompetenzfeststellungs“verfahren“	BO-Beauftragte / Fachlehrer AWT /Klassenleitung
Zukunftstag	BO-Beauftragte / Klassenleitung
AWT	Fachlehrer AWT/jeweilige Klassenleitung/FK AWT
Betriebsbesichtigung	BO-Beauftragte / Klassenleitung
Praktikum	BO-Beauftragte / Klassenleitungen der Klassen 8 und 9
Projekttag	BO-Beauftragte / Projektverantwortliche
BoMo	BO-Beauftragte / Klassenleitungen der Klassen 9
Praxistage	BO-Beauftragter / Klassenleitungen der Klassen 8 und 9
BIB	BO-Beauftragter / Klassenleitungen der Klassen 8 und 9
Kooperation Agentur für Arbeit	BO-Beauftragte / Klassenleitung / AfA
Besuch/Hospitation versch. Einrichtungen	BO-Beauftragte / Klassenleitung
Tag des Handwerks	BO-Beauftragte / Klassenleitung

16

Kommunikationswege intern / extern

Art	Inhalt	Beteiligte Personen
Intern		
BO-DB	Die Jahrgänge betreffende Informationen zur BO	BO-Beauftragte / Klassenleitungen der betreffenden Jahrgänge bzw. Klassen
BO-DB Verantwortliche	Allgemeines zu BO und Maßnahmen	BO-Beauftragte
Beratung von Lehrkräften	Klären individueller Anliegen	BO-Beauftragte / Lehrkräfte
Beratung von SuS	Zielgerichtete BO-Beratung	BO-Beauftragte / Lehrkräfte / SuS/Agentur für Arbeit
IServ – Kalender	BO-Maßnahmen	Klassenteam´s 8 und 9, BO-Beauftragte
Extern		
BO-DB	Aktuelle Informationen zur BO	BO-Beauftragte aller Schulen
Eltern	Informationen zur BO	Klassenleitung / BO-Beauftragte /Eltern
Agentur für Arbeit	Berufsberatung	Klassenleitung / Agentur für Arbeit / SuS / Eltern
BBS	Allg. Informationen zur BO-Maßnahmen	BO-Beauftragte / BBS

BO-Beauftragte: M. Melle und M. Dulle

17

Wissensmanagement

Alle benötigten Formulare und Vordrucke werden zentral in IServ und auf unserem Server in einem BO-Ordner angelegt.

Zudem wird dieses BO-Konzept auf unserer Homepage veröffentlicht und ist somit für jeden einsehbar.

18

Implementierung

Dem Installationsprozess eines Berufsorientierungskonzeptes ist besondere Bedeutung beizumessen. Da die Berufsorientierung eine Aufgabe der ganzen Schule ist, muss die gesamte Schulgemeinschaft in den Prozess der Anpassung bzw. der Erstellung des schuleigenen Konzeptes einbezogen werden. Hierbei ist größtmögliche Transparenz herzustellen.

Verantwortlich für den Prozess ist die Schulleitung, die von einer beauftragten Lehrkraft unterstützt wird. Es wird empfohlen, zur Steuerung ein Gremium einzurichten, wobei die Teilnehmer des Gremiums auf eine begrenzte Personenzahl zu begrenzen ist.

Während des gesamten Prozesses sind Fortbildungs- und Unterstützungsbedarfe zu identifizieren und entsprechende Veranstaltungen zu initiieren oder einzelnen Lehrkräften die Teilnahme daran zu ermöglichen.

Um eine optimale Unterstützung und Verbindlichkeit zu erreichen, wird das Berufsorientierungskonzept von der zuständigen Konferenz verabschiedet.

Durch die Kommunikation des Konzeptes in der Schulöffentlichkeit und bei den Kooperationspartnern wird eine hohe Transparenz sowie Präsenz des Berufsorientierungskonzeptes in Verbindung mit verbindlichen Qualitätserwartungen bei der Umsetzung erreicht. Das schuleigene Berufsorientierungskonzept ist in regelmäßigen Abständen zu evaluieren.

19

Kooperationspartner

Die Helen-Keller-Schule arbeitet in der Berufsorientierung mit vielen Partnern zusammen um den SuS ein möglichst breit gefächertes Angebot in der BO anzubieten.

Partner sind:

BBS Meppen

Handwerkskammer Meppen

Emsachse e.V.

Agentur für Arbeit

Betriebe in der näheren Umgebung (Besichtigungen, Praktikumsplätze etc.)

Anne-Frank-Schule Meppen

Generationenwerkstatt

Anhang:

Fragebogen für Schüler zum Betriebspraktikum

In welchem Unternehmen hast du dein Praktikum absolviert?

Was macht das Unternehmen? Und wie lange gibt es das Unternehmen schon?

Wie viele Mitarbeiter arbeiten im Unternehmen?

Welche verschiedenen Abteilungen gibt es?

Für was sind die verschiedenen Abteilungen zuständig?

Hat das Unternehmen mehrere Standorte?

Welche Ausbildungsberufe bietet das Unternehmen an?

Was macht die Ausbildung in ihrem Betrieb besonders?

Fragen zum Beruf

Ein Beruf/ein Mitarbeiter des Betriebs (Praktikumsberuf) sollte detaillierter beschrieben werden. Dafür solltest du einen Mitarbeiter aus deinem Praktikumsbetrieb fragen.

Was haben Sie für einen Beruf gelernt?

Wie lange dauert die Ausbildung zum xxx?

Was sind Ihre Hauptaufgaben?

Spezielle Arbeitskleidung oder Werkzeuge?

Welcher Schulabschluss ist notwendig für die Ausbildung?

Was ist das durchschnittliche Gehalt in der Ausbildung?

Was sind die Arbeitszeiten?

Was sollte man für den Beruf mitbringen? Welche Eigenschaften braucht man, welche passen nicht?

Gibt es in dem Beruf Gefahren oder Risiken?

Leitfaden zur Erstellung einer Power-Point-Präsentation zum Betriebspraktikum

1. Begrüßung und Vorstellung

„Mein Name ist..... und ich freue mich, dass ich euch etwas über mein Praktikum erzählen darf.“

Erzähle kurz, warum du dich für dieses Praktikum entschieden hast. Du kannst auch beschreiben, wie du auf diesen Betrieb gestoßen bist oder warum du dich für diese Branche entschieden hast.

2. Vorstellung des Betriebs

In welchem Betrieb hast du dein Praktikum absolviert?
Was macht das Unternehmen? Und wie lange gibt es das Unternehmen schon?

Wie viele Mitarbeiter arbeiten im Unternehmen?

Welche verschiedenen Abteilungen gibt es?

Für was sind die verschiedenen Abteilungen zuständig?

Hat das Unternehmen mehrere Standorte?

Welche Ausbildungsberufe bietet das Unternehmen an?

Was macht die Ausbildung im Unternehmen besonders?

Stelle einen Beruf des Unternehmens vor!

3. Vorstellung deines Tätigkeitsbereichs

Beschreibe, wie dein Tätigkeitsbereich aussieht in dem du gearbeitet hast und mit welchen Aufgaben du dich befassen musstest. Beschreibe einen typischen Arbeitstag deines Praktikums.

4. Bewertung:

Wie hat dir das Praktikum gefallen?

Könnte das dein zukünftiger Beruf werden oder nicht? Begründe.

Schlussfolie:

Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit. Gibt es noch Fragen?